

Aus Jahresberichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **22 (1951)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ter dankbar sein werden (nicht nur während der Ferien).

Schliesslich wollen wir noch auf die Freizeitwegleitung «Schnitzt, malt und spielt Kasperli» von Rudolf Stössel hinweisen, Wohl kaum etwas vermag eine ganze Gruppe oder Hausgemeinschaft während längerer Zeit so zu fesseln, wie das Kasperlispiel. Stössel zeigt, wie es mit einfachsten Mitteln gemacht werden kann. Wer nicht während der Ferien dazu



kommt, soll die vielfältigen Ferienerlebnisse und -ereignisse nachher in Kasperlistücke verwandeln, zur Freude von Gross und Klein.

Für kurzweilige Stunden leisten gute Dienste: «Der Spass in der Tasche», «Mixturen gegen Langeweile» und «Wander-Wunder-Plunderfahrt» (SJW-Hefte).

Die Freizeit-Wegleitungen und SJW-Hefte können beim Verlag, Pro Juventute, Zürich 22, Telefon (051) 32 72 44, bezogen werden. Am übernächsten Tag treffen sie im Ferienhäuschen oder wo es auch sei, ein.

(Die Klischees verdanken wir dem Verlag der Freizeit-Wegleitungen und des SJW.)

Ein Weltmeister turnt vor Patienten

An einem Sonntagnachmittag turnte Kunstturner-Weltmeister und Olympiade-Sieger Walter Lehmann mit seinem Bruder Fritz und weiteren 6 Mann aus Richterswil auf dem idealen Spielplatz der Schenkung Dapples vor den Patienten der Anstalt für Epileptische in Zürich 8. Obwohl Herr Lehmann von allen Seiten begehrt ist, — er fliegt nächstens auch nach Süd-Amerika, — so liess er es sich nicht nehmen, Menschen, denen es nicht vergönnt ist, sich gesund und frei zu bewegen, seine hohe Kunst zu zeigen. Die Patienten waren von den wunderbaren Uebungen an Barren, Reck, Pferdpauschen und den Freiübungen tief beeindruckt. Tiefer und herzlicher Dank konnte auf den Gesichtern der Zuschauer abgelesen werden. Eine besondere Note erhielt die Veranstaltung dadurch, dass unter den jüngeren Mitwirkenden sich auch bescheidenere Kräfte zeigten, so dass auch der weniger Geübte die verschiedenen Stufen des Könnens angenehm unterscheiden konnte.

Auf einen Meter Lebensweg kommen zehn Kilometer Möglichkeit, Gutes zu tun.

Edwin Arnet.

Aus Jahresberichten

Allerlei widrige Umstände haben dazu geführt, dass in den letzten Nummern des Fachblattes nicht mehr auf Jahresberichte hingewiesen wurde. Deshalb möchte der Redaktor betonen, dass es ihm nach wie vor äusserst wertvoll, ja unerlässlich ist, die Jahresberichte aller dem Fachblatt angeschlossenen Antalten zu erhalten. Ich lese sie alle gewissenhaft, da jeder von mir gelesene Jahresbericht auf irgend eine Weise hilft, meine Aufgabe als Redaktor des Fachblattes besser zu erfüllen. Im übrigen sei darauf hingewiesen, dass schon mehrfach bei der Abfassung von Jahresberichten gewissermassen als wertvolles Nebenprodukt sich interessante Beiträge für das Fachblatt ergeben haben.

Landheim Brüttsellen in Baltenswil

Da Hausvater Adolf Zwahlen zu den getreuen Mitarbeitern des Fachblattes gehört, die pädagogische und prinzipielle Fragen behandeln, möchten wir uns dieses Mal auf die Wiedergabe einiger allgemein interessierender Angaben über wirtschaftliche Verbesserungen beschränken. Die Hauseltern berichten: «Der Einrichtung der neuen Küche wurde besondere Sorgfalt gewidmet. So kamen wir nach monatelangen Versuchen und reiflicher Ueberlegung dazu, für unsere Küche den ersten Typ eines vollständig neuartigen Kochapparates anfertigen zu lassen: den sog. «Elro»-Elektro-Dampfkochkessel der Firma R. Mauch in Schlieren. Heute dürfen wir schon mit Genugtuung feststellen, dass das Wagnis sich sehr wohl rechtfertigen wird. Es bietet diese Schweizer Erfindung gegenüber dem herkömmlichen Grossbetrieb-Kochen sehr wesentliche Vorteile. Wir zweifeln nicht mehr daran, dass diese Neuerung gerade für Heime und Anstalten besonders zu begrüssen ist. Als weitere wesentliche Verbesserung der Kücheneinrichtung — neben der bereits vorhandenen Kartoffel-Schälmaschine — erwähnen wir noch die neu angeschaffte Universal-Maschine «Combirex» und den im Office stehenden Wärmeschrank. Der geräumige Kühlschrank und der vorgekühlte Vorratsraum sind für uns als Selbstversorger-Betrieb von besonderer Bedeutung.» Ein eingehender Spezialbericht für das Fachblatt über diese «Elro»-Anlage wird noch folgen. — Da Brüttsellen weder eine Jugend-Pension, noch ein Lehrlingsheim, sondern ein Erziehungsheim, das seinen fortgeschrittenen Zöglingen die Möglichkeit einer externen Lehre einräumt, ist, wird aus der Statistik die Verteilung der Insassen auf diese beiden Kategorien auf besonderes Interesse stossen. Im Jahr 1950 befanden sich im Landheim Brüttsellen 5 Externe und 28 Interne.

Wäckerling-Stiftung Uetikon a. S.

Aus dem von Gg. Bächler verfassten Jahresbericht der Verwaltung dieser zürcherischen kantonalen Pflegeanstalt seien die folgenden zwei Sätze, denen programmatische Bedeutung zukommt, hervorgehoben: «Unter der vorsichtigen Leitung durch Arzt, Angestellte und Verwaltung leisten immer mehr Insassen im Hause oder im Garten eine ihnen zusagende zweckmässige Arbeit. Seitdem wir unsere Pflinglinge

mehr beschäftigen, wird nach getaner Arbeit zur Erholung und zum Zeitvertreib viel mehr gespielt als früher.» — Wiederum ist eine Fülle von Zahlen äusserst übersichtlich dargestellt, so dass derjenige, der im eigenen Betrieb Berechnungen anstellt und gern Vergleichszahlen hätte, mit Vorteil zum Jahresbericht der Wäckerlingstiftung greift.

Vom Einkauf

An der diesjährigen Jahresversammlung des «Schweizerischen katholischen Anstalten-Verbandes» hat Herr Verwalter Aloys Lenzlinger (Schwyz) einen äusserst instruktiven Vortrag gehalten, in dem unter dem Titel «Die an der Anstaltspforte warten . . .» u. a. eingehend die Frage besprochen wurde, wie sich die Anstaltsvorsteher zu den Reisenden verhalten sollen; es sind dies Probleme, die auch im Fachblatt erörtert werden sollten. Wir möchten auf den Abdruck des Vortrages in der Julinummer der Zeitschrift «Anstaltsführung» hinweisen, indem wir hier die Einleitung abdrucken:

«Wenn wir uns über das Problem der Geschäftsvertreter und Reisenden unterhalten, so soll dies einer Besinnung dienen über eine grosse Frage, über ein grosses, schwieriges Problem, das uns alle tagtäglich beschäftigt und das uns oft über Gebühr zu belasten scheint.

Mit diesem Problem hängt eine unserer verantwortungsvollsten Aufgaben zusammen. Es ist der Einkauf, der Einkauf aller Lebensmittel, aller Gebrauchs-, Bedarfsartikel und der Brennmaterialien, der Textilien, aller für Schule, Erziehung, für Haus und Betrieb nötigen Hilfsmittel.

Bitte abtrennen!

Probenummern

Da und dort gibt es noch Anstalten, Heimkommissionen oder leitende Angestellte, die das Fachblatt noch nicht kennen. Auch unter Ihren Freunden und Bekannten können Sie vielleicht Interessenten für das Fachblatt gewinnen.

Wir bitten Sie daher höflich, uns für die Zustellung von Probenummern untenstehend einige Adressen anzugeben.

Abonnement für 1 Jahr Fr. 10.—
für 6 Monate Fr. 6.—
(Gewünschtes bitte unterstreichen)

Probenummern erbeten an folgende Adressen:

.....
.....
.....

Datum: Unterschrift und Adresse:

.....

Bitte an: Buchdr. A. Stutz & Co., Wädenswil

Der Gedanke an diese Tatsache lässt uns in erster Linie bewusst werden, dass der Einkauf und damit auch das Problem der Vertreter und Reisenden eine grosse, sehr grosse Verantwortung in sich trägt: Unsere Verantwortung gegenüber der Anstalt, die wir vertreten und die Verantwortung von Mensch zu Mensch, unsere Verantwortung gegenüber den Vertretern und Reisenden — und damit auch unsere Verantwortung gegenüber den Firmen, welche uns ihre Vertreter schicken.

Es ist klar, dass andererseits auch jede Firma ihre Verantwortung übernehmen muss gegenüber ihren Kunden, in unserem Falle also gegenüber unseren Anstalten, wen sie an ihrer Stelle zu uns schickt, wem sie ihre Vertretung bei uns anvertraut und wie sie ihre Vertreter bei uns vorzusprechen beauftragt.

Klar ist auch, dass der Vertreter oder Reisende eine äquivalente Verantwortung zu übernehmen hat, die ihm natürlich sehr nahe liegt, die für ihn Bestehen oder Versagen in sich schliesst.

Der Einkauf ist aber auch eine Kunst.

Wir können uns nicht einfach den Einkaufskorb — auch nicht einen ganz grossen — umhängen und von Laden zu Laden laufen, oder auf den Markt eilen. Der direkte Einkauf, der Einkauf en miniature kommt für uns kaum, oder doch nur für verschwindend wenige Artikel in Frage. Die Quantität der benötigten Artikel steigt naturgemäss mit der Grösse der Anstalt. Es wäre sicher oft sehr interessant und oft von grosser Bedeutung und sicher ebenso oft zweckmässig, qualitativ und finanziell erfolgreich, wenn wir selber — um unsere Einkäufe zu tätigen, auf den Markt, auf die Messe im Kleinen, wenn wir selber zu unseren Lieferanten gehen könnten.

Dies ganz besonders dann, wenn momentane, kurzdauernde und speziell günstige Verhältnisse vorliegen. Sehr oft wären ausgesprochene Konjunktur-Gelegenheiten wertvoll auszunützen.

Dass wir von derartigen Situationen leider nur selten rechtzeitig Kenntnis erhalten, dürfen wir gerechterweise nicht unseren Lieferanten zur Last legen.

Wenn es in Zukunft durch entsprechende Umstellungen und vermehrtes Entgegenkommen in dieser Richtung etwas besser werden könnte, so dürften die betreffenden Firmen zum voraus unseres besten Dankes versichert sein.

Vielfach bleibt es auch heute noch in Bezug auf den Einkauf beim brieflichen Verkehr, beim Einkauf mit Hilfe der einverlangten schriftlichen Offerte, dem schriftlichen Gegenspiel in Angebot und Nachfrage, dem schriftlichen Hin- und Herfragen bezüglich Preis, Qualität und Lieferfrist und schlussendlich bei der brieflichen Bestellung. Wir alle wissen, wie zeitraubend diese Arbeit ist — oft noch gewürzt mit Aerger und Verdruss —, wir alle wissen, wieviel unserer kostbaren Zeit wir dieser Arbeit widmen müssen, weit in den Abend, sogar in Feierstunden hinein! Und dies ist nur eine Arbeit, eine von vielen; die tagtäglich auf uns warten!

Diese zeitraubende Arbeit der schriftlichen Bestellung wird uns zum Teil abgenommen, wenn die Firmen uns ihre Vertreter und Reisenden schicken. Wir anerkennen diese Erleichterung.»